

Klapperschlangen.

Kalifornische Jagdgeschichte von Alfred Manns.

Vor einigen Jahren hatte sich Kapitän Werner zur Ruhe gesetzt. Er ist auch heute noch, trotz seiner 75 Jahre, ein stattlicher Mann, dem Mutz und Unternehmungslust, aber auch der Schacht aus den hellen blauen Augen blüht.

Kapitän Werner, wohnt bei seinem verheirateten Sohn, dem Ingenieur, und häufig geht er des Abends zu der prächtigen Familie hinüber. Vater erzählt dann von seinen Reisen, sowie von kleinen und großen Abenteuer in fremden Ländern; es ist eine wahre Freude, dem Alten zuzuhören, denn das Erzählen versteht er aus dem Effek.

Die Geschichte vom vorgestern Abend hat mir besonders gut gefallen, und ich will versuchen, sie so wiederzugeben, wie ich sie gehört habe.

Es ist schon lange her, mag an die vierzig Jahre sein, ich war erster Steuermann auf dem großen Dreimaster „Antonie“ und wir lagen in dem südlichsten kalifornischen Hafen San Diego. Ein Dredloch, mit Wasser zu lagern; ein paar Lagerhäuser, ein paar Faktoreien, sowie einige Stöcke und Kneipen, das war alles, es mag ja nun anders geworden sein. Wir wollten nach Frisco hinaus, das damals auch noch in den allerersten Kinderbüchern steckte, konnten aber nicht, denn eine böse Flanke hintertrieb uns am Auslaufen.

Eines Tages sagte Kapitän Harms zu mir: „Steuermann, wir kommen hier vor vierzehn Tagen nicht weg, denn eher setzen die Südwinde nicht ein. Wenn Sie einen Ausweg machen wollen auf ein paar Tage, dem steht nichts im Wege; schme Siegen hier herum, besonders die Jacinto Mountains werden fast gegnügt.“

„Ja, Kap't'n“, erwiderte ich, „hätte wohl Lust, will d'rüber nachdenken und sage heute Abend Bescheid.“ Ich ging an Land und bogab mich in die Bar des Tom, eigentlich hieß er Thomas Koch und stammte aus Koryn an der Antatte oder da herum her. Aufser seiner Kneipe hatte Tom noch einen schwingelhaften Handel mit Wildpret und vor allem mit Hellen. Er war als reell bekannt, eine Eigenschaft, die man in diesen Gegenden und die damalige Zeit bei den Kaufleuten recht selten fand. Aber er fand sich gut dabei, denn die Trapper der Umgegend wandten sich stets zuerst an Tom Cool, zumal er ein fiheler Bursche war.

Das alles wollte ich, und so war es denn natürlich, daß ich mir bei Tom bezüglich eines etwaigen Ausflugs Rath holte. Als ich eintrat, sah ich an dem rohgeimigten Wische zwei Wadoodsmen sitzen, weiter hinten saßen ein paar Männer. Es schienen Trapper zu sein, und aus den verängstigten Gesichtern Toms und der beiden sah ich, daß der Handel zu allseitiger Zufriedenheit ausgefallen war.

„Na, Steuermann, laßt Ihr Euch auch mal wieder bei mir sehen?“ „Ja, Tom, und noch dazu mit einem Anliegen. Der Kap't'n hat mir drei bis vier Tage Urlaub gegeben und da wollte ich Euch um Rath fragen, was man damit anfangt. Ihr kennt ja die Gegend hier.“ Tom dachte einen Augenblick nach, dann schlug er mit der Faust auf den Tresen, daß die Flaschen und Gläser einen Hopler tanzten. „Wißt Ihr was, Steuermann? Wir machen einen kleinen Jagdausflug in die Jacinto Mountains, wollte schon längst mal wieder hin und augenblicklich paßt es ganz famos. Ge, George und John“ wandte er sich auf englisch den beiden Trappern zu, „hättet Ihr Lust, die Gegend an und mich ein paar Tage in den Mountains herumzuführen? Der Gentleman möchte sich gerne die Gegend ansehen und ein paar Thiere tobtmachen, wenn's geht.“

Die beiden waren sofort bereit, und nachdem wir bekannt geworden waren, setzten wir uns alle zusammen an den Tisch. Bei einem Glase Gin wurde das Weitere verabredet. Ich sollte nur festes Zeug anziehen, weitere feil nichts dornhören, sagte Tom zu mir; für Waffen und auch Proviant würde er sorgen. Ein Weibchen unterstellten wir uns noch über die Anstalten der Jagd. Die Jäger meinten, wir könnten bei der Kütze der Zeit nicht weit genug vordringen und würden wohl nicht viel anderes zu sehen bekommen, als Rebhühner, Wachteln und wilde Tauben, die gäbe es allerdings in Menge. Bald trennten wir uns. Am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang sollte es losgehen. An Bord machte ich den Kapitän Mitteilung, der sagte: „Schön, aber gehen Sie sich derbe und möglichst hohe Stiefel an, denn es giebt da eine Unmenge Klapperschlangen, und wenn Sie so'm Bleist mal aus Versehen auf den Steert treten, dann heißt das Was gleich und wartet gar nicht erst ab, ob Sie sich auch einschlagen.“

„Na, ihr wißt ja, die Klapperschlange ist nicht meine Sache, aber den Rath befolge ich doch.“ Den andern Morgen war ich pünktlich zur Stelle. Tom und die beiden Trapper warteten schon auf mich. Ersterer reichte mir eine gute Büchse und ein großes Buschmesser. Einer von

Toms Negern, der listig blickende Aron, sollte ebenfalls mit und den Proviant, sowie einige mollenen Decken tragen, denn wir mußten ja früh gehen, die Gegend eignete sich nicht zum Reiten.

Mit Recht zählt man Kalifornien zu den schönsten Ländern der Erde. Ich denke, noch mit Genuß an jenen Morgen zurück. Aber ich will gar nicht beschreiben, was zu schildern, denn das kann kein Mensch und ich will schon gar nicht, ich will lieber meine Geschichte weitererzählen. Kurz, es war herrlich, aber anstrengend war es auch, wenigstens für mich. Ein Semamm ist das viele Laufen nicht gewöhnt, und wir machten an diesem Tage an die fünfzig bis sechzig englische Meilen, fast immer bergan. Ungeheuer abwechslungsreich ist die Landschaft dort, bald die Prärie, bald saftiges Weizenland, bald Urwald und bald zerstückeltes Felsgestein, denn der Colorado River ist nicht weit.

Am Bild hatten wir bis jetzt wenig zu sehen bekommen, ein paar Karren, die die Schützen nicht lohnten, und einige Geier, die zu weit weg waren, das war alles. Etwas weiter hinein würde es besser werden, sagten die Trapper und auch Tom, der gut Bescheid zu wissen schien.

Ich war hundemüde, als wir uns am Abend zur wohlverdienten Ruhe niederlegten. Nachdem wir zur Kütze gewesen hatten, wickelte ich mich in eine wolleene Decke und schloß die Augen, aber mit dem Schlafen war es vorerst noch nichts, wie so manchmal geht, wenn man übermüdet ist.

Tom und die Wadoodsmen sahen noch am Feuer und tranken kalten Grog, Whisky mit Quellwasser, ich beobachtete sie: nach einem solchen Grog hatten die noch für etwas anderes Sinn, als für Schlafen. Plötzlich erhob sich Tom, schlich sich zu mir heran und beugte sich über mich; ich öffnete meine Augen nicht und war neugierig, was nun kommen würde.

„Keine, wie er gekommen war, beugte sich Tom zum Lagerfeuer zurück, und leise redete er auf die beiden an, aber ich verstand jedes Wort, trotzdem der Schmutz in meiner Nase schmerzte, daß die Nachtvögel ängstlich das Weite suchten.“

„Hellow“, flüsternte Tom, ich habe mir letzte Nacht einen Spaß ausgedacht, den ich mit meinem Landsmann machen will, und dabei könnt ihr mir helfen. Ihr wißt doch, alle vom Old Country haben einen heillosen Respekt vor Klapperschlangen; unsern Mute hier wird's nicht anders gehen, obgleich er sonst ein ganz unerschrockener Bursche zu sein scheint. Nun hab' ich voriges Jahr ein Prachtexemplar einer „Matte Snake“ tobtgeschlagen und ausgestopft, das Ding hat Aron da hinten im Mantelstall. Ich habe mir nun gedacht, daß einer doch auch morgen ganz früh mit dem Proviant losgeht und es — hier folgen einige Ortsnamen, die ich nicht verblehen konnte. — recht auffällig verbeleg. Bald nachdem wir an dem aufgehenden sind, zerstreuen wir uns, und ich gebe dem Mate meinen Aron mit, der kennt die Gegend hier so genau, wie wir, und soll ihn auf Umwegen zu unserer Klapperschlange führen, während wir uns direkt dorthin begeben. Verdiente giebt es da genug, von wo wir ungehört beobachtet können; bin verdammt neugierig, wie das „Greenhorn“ sich dabei benimmt.“

„Woll, Tom“, lachten die Trapper, „das ist ein famoser Spaß, wir sind dabei.“ „Die Hauptfacke ist“, sagte Tom, „daß der Bursche eine möglichst gefährliche Stellung begeben wird.“ „Will's schon vorgehen, kenn das Viehzeug genau genug“, erwiderte George.

Ich lachte innerlich. „Ihr Halunken“, dachte ich, „aber wartet nur, der Spaß soll auf meiner Seite sein. Werden die Augen machen, wenn ich das Ungeheim beim Kopf ergreife und dann am nächsten Baum in aller Seelenruhe aussteulle, daß das Sägekreisel in alle Himmelsgegenen spreizt.“ Stillvergnügt schlief ich ein.

Als ich aufwachte, sah ich den Negern am Feuer hantieren. Tom und John saßen dabei und rauchten aus ihren kurzen Pfeifen. „Morning sirs“, sagte ich, „wo ist Mister George?“ „Der sieht zu, ob er nicht einen Hirsch aufspüren kann, zu Mittag treffen wir ihn wieder.“

Inzwischen hatte Aron das Frühstück fertig, und nachdem wir gefastigt waren, brachen wir auf. Bald waren wir mitten im Urwald drin. „Hier giebt's wilde Tauben die Menge“, sagte John, „und es ist angedacht, daß wir uns hier trennen, der Rigger kann bei Euch bleiben, Mate, der weilt hier Bescheid und wird Euch richtig zum Sammelplatz bringen, good luck, sir.“

Wir gingen nun nach verschiedenen Richtungen auseinander, die beiden Wadoodsmen natürlich, um sich gleich darauf wieder zu treffen. Der Negern, der „Bescheid wußte“, ging immer vor mir auf. „D, ihr Schafstöpfe“, dachte ich, „ihr überlistet keinen deutschen Steuermann.“

Aber bezüglich der wilden Tauben dachte John recht, überall hörte ich die Gurre, Gurre. Endlich kam ich auch zum Schuß, und noch einmal und noch einmal. Das Jagdvieh hatte

mich jetzt mit aller Gewalt gepackt. Dem ersten Jagd bietet es ja wenig Preis, die harmlosen, liebgewonnenen Dingerchen von ihrem lustigen Sitz herunterzuholen, aber für mich war das nichts Alltägliches. Im Eifer merkte ich gar nicht, wie die Stunden verrannen, zwei bis drei Duzend fette Taubchen hingen schon über Arons Schulter. Den Klapperschlangenscheißer hatte ich völlig vergessen, plötzlich wurde ich durch den Negern wieder daran erinnert; der machte nämlich einen Satz zurück und am ganzen Leibe zitternd, hammelte er:

„D, Massa! Da Klapperschlange.“ „Donnerwetter, kann sich der Schuft verhalten“, dachte ich, ließ mir aber nichts merken, denn die übrigen mußten ja irgendwo verborgen liegen, und ich wollte mit den Spaß nicht verderben; vorläufig sah ich nach der von Aron angedeuteten Richtung.

Und in der That, dort sah das Wadoodstrum, und verdammt läufend sah es aus. Hätte ich es nicht selber gewußt, ich wäre sicher darauf reingefallen. Sorglos ging ich mit meinem Gewehr über die Schulter und ging ruhigen Schrittes auf den Berg los. Der Negern schritt und gestikulirte, daß einem angst und bange werden konnte. „Schreit du nur“, sagte ich zu mir selbst, „du hast keine Kugel im Lauf ausgepöspelt, aber ein Schaufspieler ist an dem Reet verloren gegangen, das muß wahr sein.“

Nun stand ich dicht vor dem Unthier. „Ob der Tom das wohl selbst präparirt hat? Dann alle Achtung.“ Der Negern schrie noch immer: „D, Massa, Schlange beißen, armer Massa sterben.“ Aber schon streckte ich die Hand aus. Da, was war das? Das Ding hob den Kopf ungeschicklich hoch, und aus dem geöffneten Maul fuhr die gespaltene Zunge. Schweißperlen, das Biest war nicht ausgepöspelt. Das war edel.

Wenn einem in solchen Augenblicken zufälligwettere etwas Dummes einfällt, dann ist das sehr fatal, denn jetzt zum Ueberlegen ist da nicht. Ganz instinktiv muß man das Richtige thun, sonst löst einen der Studid. „A, Steuermann“, sagte Tom, „hast Glück gehabt, wie ich sehe, aber was hast Ihr denn eben geschossen, hier an dieser Stelle ist doch sonst nichts zu holen.“

„D“, sagte ich gelassen, „nur eine lumpige Klapperschlange.“ Jetzt war es mit der Selbstbeherrschung der drei vorbei, schier auf der Erde haben sie sich herumgewälgt. Ich ließ mich aber nicht aus meiner Ruhe bringen. „Ich weiß gar nicht, was es da zu lachen giebt, es ist ja keine Großthat, wenn man eine Klapperschlange schießt, aber lächerlich ist es doch auch nicht.“

Die Wadoodsmen glaubten, ich wollte durch einen Witz das Biest von der Sache machen, was zu machen war, immer lachend begaben sie sich an die Stelle, wo George, der Trapper, den Berg hingekletzt hatte. „Kinder, Kinder, die Geschäfter der Reile hättet ihr sehen müssen, so was Dummes giebt es ja gar nicht. Die Erinnerung daran möchte ich nicht für 100 Dollars missen.“

So schloß Kapitän Werner, dann holte er aus seiner Kormbe die Klapper der erlegten Schlange, die er sich zum Andenken aufgehoben hatte.

Mein Freund, dieser Tüpfel, ist furchtbar galant! Bei jeglichem Ausfluge, ist stets er dabei, Nie wird er erlahmen, Und trägt all den jungen und älteren Damen Die Blauds und die Schirme, Die Hücher, die Zaden... Er müßt sich, um all das zusammenzupacken.

Dann humpelt er schwindend, Bekleid hinterher, Ist selig — und wär auch Die Last noch so schwer. Und wenn er beinahe Zusammenbricht — Der Tüpfel schleppt weiter Mit frohem Gesicht. Soich ergehen Menschen, Wie den, sah ich nie — Der leider, befürcht' ich, An Schlepptomanie!

Überhöchste Zerbretheit. Ein Professor an einem deutschen Gymnasium erscheint eines Tages — so erzählt einer seiner ehemaligen Schüler — in der Schule mit allen Zeichen des Entsetzens. Er hat nach seiner Meinung seine Uhr vergessen, denn er hat sie in der linken Westentasche, wo er sie zu finden gewohnt ist, nicht vorgefunden, als er die Zeit mit der Schuluhr vergleichen wollte. Er geht ruhlos auf dem Korridor auf und ab, trifft dort den Setunbarner Schulze und sagt zu diesem: „Hören Sie mal, Schulze, gehen Sie doch mal schnell nach meiner Wohnung und sagen Sie meiner Frau, ich hätte meine Uhr zu Hause liegen lassen.“ Sie muß auf der Kommode im Wohnzimmer liegen. Beilen Sie sich! Und — indem er nunmehr in die rechte Westentasche sah und seine dort befindliche Uhr herbeiziehend nach der Zeit sieht — in zehn Minuten können Sie wieder hier sein!“

Der Feuerreiter. Eine lustige Geschichte von Friedrich Reineck. Ungewöhnlich schön und heiter brach der 18. October 18... der damals noch hochgefeierte Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, an. Ein Sonntag war's, und der helle Sonnenschein ludte alles, was Leben hatte, hinaus in die herrliche Natur. Hunderte von festlich gekleideten Menschen jagen die Straßen entlang und auf den Feldern machte die liebe Jugend durch Schießen mit allen möglichen und unmöglichen Instrumenten, durch Loslassen von kleinem und großem Feuerwert, ihrem Patriotismus Luft.

Im kleinen Stübchen des Forsthauses — unfern einer thüringischen Residenzstadt, mitten im Walde gelegen — sah der alte Förster Werner. Zu seinen Füßen hatte sich der treue Caro gelagert und schaute mit großen Augen zu seinem tief in Gedanken versunkenen Herrn auf. Wohl mochte er sich über dessen ungewöhnliche Schweigelsamkeit wundern, denn sein Herr, ein alter Junggeselle, hatte sich ein jugendliches Herz bewahrt und war immer heiter und zu lustigen Streichen aufgelegt. Heute aber jagen alle Erinnerungen durch seine Seele, weit in die ferne und in vergangenen Zeiten streiften Werner's Gedanken. Da führten ihn plötzlich nahe Schüsse, welche die Fensterstöße erklärten, machten, in die Weltlichkeit zurück. Groß halb vom Traume umfungen, sprang er auf. Dabei kamen seine Stiefelabsätze mit dem Schwanze Caros in unansehnliche Berührung. Dieser legte durch ein klägliches Geheul, das den Alten vollständig ermunterte, gegen eine derartige Behandlung Verwahrung ein und verschwand durch die offene Thür.

„Hol' Euch der Henker! Nicht eine Minute Ruhe hat man mehr! Da stehen sie trotz des Verbots schon wieder im Walde und machen mir das Bild scheu. Wohl doch einmal sehen, ob ich einen erwische?“ so tostet's Schießelohne und fünf Thaler Strafe!“ „Caro!“ rief er laut und wollte sich eben zum Pfirsichgange ansiedeln, als ein größerer Knabe mit freudlichem, etwas verlegenem Grusse eintrat und eine Einladung verschiedener Freunde nach dem nahen Dörfchen L. überbrachte. Das verlegene Benehmen des Burschen, sowie sein eifriges Bestreben, rasch die Thür wieder zu gewinnen, überzeugten den Förster, daß er der Schütze war, der seine Ruhe gestört hatte. Eine Peitsche ergreifend, rannte er stehend auf den Jungen zu, doch der war flinker als der Alte und entzog sich einer Strafe durch eilige Flucht.

Bald darauf bestieg Werner sein Köhlein und trabte langsam durch den Wald, die anmuthige Straße nach L. hinab. Wieder bei heiterer Laune, so kann er, wie gewöhnlich, über einen losen Streich, den er seinen ihn erwartenden Freunden spielen konnte. Das war bei ihm so an der Tagesordnung. Oft wogte er lächelnd den grauen Kopf, bide Dampfwolken aus seiner Umer ziehend und nahm dann plötzlich wieder eine so nachdenkliche Miene an, als hätte er das Heil der Welt berathen. So sehr er sich jedoch abmühte, heute wollte seinem, in solchen Sachen sonst so erfinderrischen Hirn kein guter Gedanke entfliegen. Mit ärgerlichem Brummen, durch das Stehen des Pferdes aus seinem Sinnen erschreckt, wand er sich plötzlich vor dem Gehilhof, wohin ihn seine Freunde bestellt hatten.

„Zum Teufel! Heute will mir doch gar nichts einfallen, aber —“ Möglicherweise, wo die Reule stehen“ philosophirte er, als er — durch ein Fenster der Gasthause spähend — bemerkte, daß diese leer war. Hätten sie sich vielleicht angefühlet und du würdest der Geoplette? Aber da sollte Euch! Da sah er plötzlich auf einem Tische in der Stub' Juristurkunden zu einem Feuerwert und zugleich vernahm er aus dem Garten die Stimmen seiner Freunde.

Den alten Sackmesser wollen wir aber heute einmal ausführen — ha, ha, ha! Der soll aber Augen machen! Diese und noch andere Aufseherungen hörte er mit seinen gewöhnten Jägerohren aus dem Stimmengewirr heraus. Grimmig lachend, sagte er leise: „Ja, Prost! Den fangt Ihr nicht!“, schwang sich auf sein Köhlein und wollte sich eben unbedenklich dem Staube machen, als sein Blick nochmals auf die Feuerwertstörper fiel. Aufspringend, durch das Fenster steigen und das Feuerwert in den Rudel fahen, war das Wert weniger Sekunden.

Wollen doch sehen, wer zuletzt lacht. Ihr alten Dudmäuler! Brumme Werner lustig in den Bart, setzte seine Peitsche wieder in Brand und trabte eilig auf einem Seitenswege nach dem Forsthaufe zurück. Unterdessen war der Abend herangebrochen und die Dunkelheit fentete sich hernieder und von den Bergen leuchteten zahllose Feuer, von der jubelnden Jugend umringt. Ueberall blühten Schüsse auf, trachten Wölfer, Leuchtthiere, Schwärmer und Leuchtthiere zündend in die Luft. Da plötzlich hörte unser Freund auf der Bahrtstraße, von der ihn nur ein schmaler Waldstreifen trennte, schnell hintereinander folgende Schüsse und

Diagnose.

Studiosus Stempel besucht seinen Freund, den Studiosus Pimpel, auf dessen Bude und findet ihn mit verbundenem Kopfe. „Nanu, was hast du denn?“ „Ach, weilt du, mit geht es seit ein paar Tagen miserabel; erstens thun mir die Zähne weh...“ „Da mußt du zum Zahnarzt.“ „Dann habe ich auch solches Ohrenrennen.“ „Aber Mensch, geh doch zum Zahnarzt!“ „Ich will bloß abwarten, bis mir der Alte Geld schickt, b...“ ich die Wetzge gern daar bezahlen möchte.“ „Da mußt du unbedingt zuerst zum Zahnarzt.“

Ein triftiger Grund. Vergleich verjuchte der Förster, den Rudel abzuwerfen. Die alte Peitsche, erschreckt durch das Geröhl auf ihrem Kneipen, bäumte sich hoch auf, schlug bald mit den Vorderbein mit den Hinterfüßen in die Luft und jagte dann in tollen Sprüngen mit dem in Todesangst schwebenden Reiter dem heimischen Stalle zu. Durch die Erschütterung, die die Springs des Pferdes verursachte, geriet das Feuerwert erst recht in Brand und Garden von Leuchtthieren umfungen das Haupt des Halbohmächtigen. Einige die Straße daherkommende Leute verfielen das Thier aufzuhalten, andere sprangen erschreckt zur Seite, die meisten jedoch lachten oder schrien Bravo; denn sie hielten das Ganze für einen gelungenen Scherz des in der Dunkelheit nicht erkennbaren Reiters.

„Alle guten Geister — ach, Herr Jeses!“ zeterte die dicke Mag Werner, als, durch den letzten Jaun brechend, der feurige Reiter in den Hof stürzte und dort, nachdem er im Kreise herumgejagt war, von einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

Mutter: „Hänschen, willst du dich nicht waschen lassen?“ Hänschen: „Nein, ich will nicht.“ Mutter: „Aber du mußt doch gewaschen werden, Hänschen.“ „Nein, ich mag nicht. Und — und ich bin auch noch nicht schmutzig genug.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“



Mutter: „Hänschen, willst du dich nicht waschen lassen?“ Hänschen: „Nein, ich will nicht.“ Mutter: „Aber du mußt doch gewaschen werden, Hänschen.“ „Nein, ich mag nicht. Und — und ich bin auch noch nicht schmutzig genug.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich fingen, und da kommen alle hier herein.“

— Enfant terrible. „Der kleine Hans spielt während eines musikalischen Abends seiner Mama mit einem kleinen Mädchen in einem Neugebümmert. „Hier können wir doch ungehindert spielen“, meinte die kleine Grete. „Bewahre“, erwiderte der Junge, „Mama wird gleich